Nationalstaat und Verfassungsstaat. Studien zur Geschichte der modernen Staatsidee [Ernst Rudolf Huber]

Autor(en): **Mesmer, Beatrix**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **16 (1966)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

bei der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des 19. Jahrhunderts, später aber kaum mehr ein. Die europäischen Kleinstaaten erscheinen vor allem als Objekte der Großmachtpolitik.

In verdienstvoller Offenheit werden die Geschichte des Judentums und die Entstehung des Nationalsozialismus behandelt. — Ganz allgemein wird der Fachhistoriker den Zitaten aus der Sekundärliteratur gelegentlich gerne Werke seiner eigenen Wahl gegenüberstellen.

Nachdem im Gegensatz zu den früheren Bänden im Text selbst ein Hinweis auf die Herkunft der Quellen erscheint, bleibt nur noch zu wünschen, daß auch die übrigen Stücke in späteren Auflagen im Text näher bezeichnet werden. Der V. Band des Handbuches nimmt dem Geschichtslehrer viel mühsames Suchen nach illustrierenden Texten und Quellen ab, und er ist deshalb dankbar für sein Erscheinen.

Das schweizerische Quellenwerk von Guggenbühl, dessen 3. Band (Renaissance bis zum Vorabend der Revolution) für die dritte Auflage von Hans C. Huber neu bearbeitet worden ist, hält sich im Gegensatz zum vorher besprochenen Buch streng an Quellenstücke und erreicht eine größere Vollständigkeit der Texte wenigstens für den europäischen Kreis.

In der Neubearbeitung sind dem bewährten Buch geschickt ausgewählte Stücke zur Kolonialgeschichte und zur überseeischen Wirtschaftsgeschichte beigefügt worden. Auch die geistige Auseinandersetzung um die neuentdeckten Länder und innerhalb ihrer selbst findet schöne Berücksichtigung.

Das geistesgeschichtliche Gebiet ist um wichtige Autoren vermehrt worden (Erasmus, Castellio, Montaigne, Galilei, Bacon, Hobbes und andere). Weil mehr Texte zur außereuropäischen und auch osteuropäischen Geschichte vorhanden sind, korrigiert sich die herkömmliche Überdimensionierung einzelner europäischer Problemkreise (Friedrich der Große, Louis XIV.) von selbst. Zudem hat der Herausgeber nützliche Kürzungen vor allem der erzählenden Texte vorgenommen, die dem Neuen Raum schufen, ohne dem Alten zu schaden.

Einzig die Ordnung nach Chronologie statt nach Themenkreisen scheint mir die Übersicht eher zu erschweren.

Noch mehr als bisher schon wird man dieses verdienstvolle Buch dankbar und gerne benützen.

Basel *Hanspeter Mattmüller*

Ernst Rudolf Huber, *Nationalstaat und Verfassungsstaat. Studien zur Geschichte der modernen Staatsidee.* Stuttgart, Verlag W. Kohlhammer, 1965. 293 S.

Der Sammelband, in dem der Göttinger Staatsrechtler und Verfassungshistoriker zwölf Arbeiten aus den Jahren 1942 bis 1964 zusammenfaßt, enthält zur einen Hälfte überarbeitete Wiederabdrucke bereits in Zeit-

schriften oder Reihen erschienener Studien, zur anderen neuere Untersuchungen und Vorträge, die hier zum ersten Mal im Druck vorliegen. Vom 18. Jahrhundert, dessen Staatsdenken am Beispiel Friedrichs des Großen — die friderizianische Staatsidee und das Vaterland — zur Sprache kommt, führt der Vortrag «Goethe und der Staat» als Brücke weiter zur Problematik des 19. Jahrhunderts, das den eigentlichen Schwerpunkt der vorliegenden Sammlung darstellt. Mit den Arbeiten über Adam Müller und Joseph Görres wird die zwielichtige Wirkung der politischen Romantik behandelt, während die zu einem Aufsatz vereinigten Vorträge «Legitimität, Legalität und juste milieu» die als Hintergrund der deutschen Verfassungsentwicklung unentbehrliche Geschichte der französischen Staatsereignisse unter dem Gesichtspunkt des Scheiterns der Idee des juste milieu nachzeichnen (wobei S. 75 «Pavillon Massau» richtig Pavillon Marsan zu lesen ist). Daß unter der Verfassungsfassade des Konstitutionalismus im Frankreich der Julimonarchie bereits jene politischen Kräfte anzuschwellen begannen, die unserem Jahrhundert den Stempel aufdrücken sollten, läßt Huber in seiner frühen, bereits 1941/42 entstandenen Würdigung des in den letzten Jahren erst wieder in seiner vollen Bedeutung anerkannten Lorenz Stein deutlich werden. Steins Grundlegung der Idee des Sozialstaates — sein Werk «Der Sozialismus und Kommunismus des heutigen Frankreich» erschien 1842 — faßte in weit vorausschauender Weise Staats- und Sozialtheorien seiner Zeit zusammen, die erst der moderne Sozialstaat verwirklichen konnte. Bezeichnenderweise folgt denn auch in Hubers Aufsatzsammlung auf die Untersuchung über Stein noch nicht die geistvolle Analyse «Rechtsstaat und Sozialstaat in der modernen Industriegesellschaft», sondern vorerst ein materialreicher Beitrag zu der noch wenig behandelten Geschichte der politischen Polizei im 19. Jahrhundert, der überleitet zu den beiden Arbeiten über die Bismarckzeit. Der interessanten Episode der Unterstützung nationalrevolutionärer Insurrektion in Österreich durch Preußen während des Deutschen Krieges 1866 ist eine eingehende, reich belegte Darstellung gewidmet. Bismarcks Haltung zum Verfassungsstaat wird auf Grund prinzipieller Erwägungen neu umrissen. Von den Voraussetzungen des Bismarckschen Verfassungswerkes aus klärt Huber anschließend in Auseinandersetzung mit dem polemischen Buch Erich Eycks auch die Frage des sogenannten «persönlichen Regiments» Wilhelms II. Den Abschluß des Bandes und eine Einführung in neue Problemkreise zugleich bildet die Untersuchung «Nationalstaat und supranationale Ordnung».

Bremgarten bei Bern *Beatrix Mesmer*